

»Frieden« mit der Ukraine

von Jörg Wollenberg

□ [3] Mit dem [Diktatfrieden von Brest-Litowsk](#) [4] (3. März 1918) zwischen den Mittelmächten und Sowjetrußland wurde das »Mitteleuropa-Projekt« der »Kriegszielpartei« der Obersten Heeresleitung (OHL) um [Ludendorff](#) [5] und [Hindenburg](#) [6] Wirklichkeit. Die Vertreter der Industrie und des Handelskapitals gehörten ab 1914 mit dem AEG-Chef und späteren Außenminister [Walter Rathenau](#) [7] zu den Propagandisten des Projektes: Aus riesigen Gebieten Rußlands entstand damals eine Pufferzone, die von Finnland und den baltischen Staaten über die Ukraine, die Krim bis jenseits des Kaukasus zur türkischen Grenze reichte. Und das Bündnis zwischen Deutschland und dem [Osmanischen Reich](#) [8] ermöglichte mit Hilfe der (Berlin-) [Bagdad-Bahn](#) [9] die Eroberung der Erdölfelder im Nahen Osten.

Alles wurde von deutschen Truppen kontrolliert und besetzt bis zum [Frieden von Versailles](#) [10] am 28. Juni 1919. Ein Eroberungsfeldzug, der Hitlers »[Fernziel, ein deutsches Ostimperium auf den Trümmern der Sowjetunion aufzubauen](#)«, schon 1917/18 hatte Realität werden lassen.

Bereits am 9. Februar 1918 hatten das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn einen Friedensvertrag mit den Separatisten der Ukrainischen Volksrepublik geschlossen, die zuvor ihre Unabhängigkeit von Rußland erklärt hatten. So entstand aus der Zerfallsmasse des Zarenreichs die »Kornkammer Europas«. Mit dem sogenannten "[Brotfrieden](#) [11]" endete der Erste Weltkrieg in Osteuropa.

So hoffte die Oberste Heeresleitung ([OHL](#) [12]), die Versorgung mit Nahrungsmitteln für die hungernde deutsche Bevölkerung zu sichern und die Frühjahrsoffensive an der Westfront im März 1918 einleiten zu können. Schon damals mit überraschenden Ergebnissen. So nahm zum Beispiel [Alfred Faust](#) [13], der an die Ostfront eingezogene Bremer Propagandachef von [Ludwig Roselius](#) [14] (Kaffee [HAG](#) [15]), als [USPD](#) [16]-Mitglied am Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte vom 16. bis 21. Dezember 1918 in Berlin teil – als Abgeordneter der Ostfront, Wahlbezirks-Heeresgruppe Kiew/Ukraine. Faust berichtete dort über »wilde Truppen« und chaotische Zustände der deutschen Heeresgruppe Kiew (Protokoll 31.1.1919, S. 205). Er wurde unter anderem begleitet von dem im August 1916 in russische Gefangenschaft geratenen [Ernst Reuter](#) [17], dem späteren Berliner Oberbürgermeister. Reuter hatte es als damaliger Anhänger der [Bolschewiki](#) [18] bis zum Kommissar der autonomen [Wolgadeutschen Republik](#) [19] gebracht. Er nahm am Gründungskongreß der KPD Ende Dezember 1918 in Berlin teil und blieb als Wortführer der »Linken« bis zum Parteiausschluß im Januar 1922 KPD-Generalsekretär – unter seinem Parteinamen Ernst Friesland.

□

► Das Handelskapital der Hansestädte auf Raubzügen im Osten

Der als »historische Stunde« gefeierte Gewaltfrieden von Brest-Litowsk sicherte für kurze Zeit den Beginn einer deutschen Vorherrschaft in Osteuropa. Diese Zeit nutzte die Hanseatische Kaufmannschaft zur Gründung einer »[Gesellschaft für internationale Unternehmungen](#)«, um den deutschen Außenhandel auszudehnen und wichtige Teile der baltischen Provinzen Rußlands auszubeuten. Die Beteiligung des führenden Hamburger Bankiers [Max Warburg](#) [20] und des Ruhrindustriellen [Hugo Stinnes](#) [21] sicherte die Kreditbeschaffung ab. Noch im März 1918 gelang es ihnen, mit dem [Bukarester Vertrag](#) [22] eine Neuordnung der rumänischen Erdölwirtschaft unter Einschluß der galizischen Ölfelder abzuschließen. Bereits im Dezember 1917 hatten sie eine neue Mineralöl-Handels- und Beteiligungsgesellschaft gegründet, der sich auch [Albert Ballin](#) [23] von der [HAPAG](#) [24] für den Verein der Hamburger Reeder angeschlossen hatte.

Die Raubzüge der Hanseatischen Kaufmannschaft sollten mit ihrem Drang gen Osten im Zweiten Weltkrieg einen neuen Höhepunkt erreichen. Sie profitierten ab 1941/42 von den Morden und Raubzügen in den besetzten Gebieten im Osten.

□ Abgesichert durch die Wehrmacht und die SS-Einsatzgruppen und geschützt von den hanseatischen Polizeibataillonen und den deutschen Polizeidienststellen vor Ort gründeten die Handelshäuser ihre Niederlassungen vor allem in der Ukraine und auf der Krim, aber auch in Reval/Tallinn und Riga.

Karl Schneider hat diesen Akt der Beteiligung der »Pfeffersäcke« an Kriegsverbrechen in seiner 2011 veröffentlichten Dissertation »[Auswärts eingesetzt](#)« über die »[Bremer Polizeibataillone und der Holocaust](#)« dargestellt. Und die von Karl-Heinz Roth vorgelegte Studie über »[Reemtsma auf der Krim](#)« (2011) liefert weitere bedrückende Belegstücke am Beispiel der Tabakhandelsfirmen unter der Ägide der [Martin Brinkmann AG](#) [25] und des [Reemtsma](#) [26]-Konzerns. Beide hatten sich im Frühjahr 1942 zu einer Tabakbau- und Handelsgesellschaft zusammengeschlossen, um in der Ukraine und im Nordkaukasus ein Syndikat der Tabakproduktion zu gründen. Mit Hilfe der skandalösen Ausbeutung von

Zwangsarbeitern gelang ihnen ein riesiger Profit. Sie übernahmen in der zuständigen staatlichen "Zentralen Handelsgesellschaft Ost für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf GmbH" (ZO) mit 230 deutschen Einsatzfirmen und 1500 deutschen Verwaltern in den Hauptgeschäftsstellen der Ukraine und Kaukasiens eine Vorreiterrolle beim Einsatz von rund 5500 deutschen Kadern (Sonderführern) und etwa 520.000 zur Zwangsarbeit verurteilten einheimischen Arbeitskräften. Die Kaufleute halfen dabei, die sowjetische Landwirtschaft auszuplündern, Wehrmacht und Okkupationsbehörden mit Agrarerzeugnissen zu beliefern und den Weitertransport von geraubten Waren ins Reich durchzuführen.

Der »Erfolg« beruhte auch auf der polizeilich-militärischen Kollaboration und den von den SS-Sonderkommandos befehligten »Selbstschutz«-Kompanien in der Ukraine, unterstützt dabei von einheimische Verwaltungskadern, die sich nach den jeweiligen lokalen ethnischen Strukturen in der Regel aus Russen, Ukrainern und anderen Minderheiten (außer Juden) zusammensetzten.

► Schweigepakt bis heute

Das Ausschweigen über die rigorosen Ausplünderungspraktiken und das Wissen von Mordaktionen gehört bis heute zu den kollektiven Verdrängungsmechanismen. Nach wie vor bleibt es eine ungelöste Aufgabe, Funktion und Rolle der deutschen Einsatzfirmen der Zentralen Handelsgesellschaft Ost aufzuarbeiten, die mehr als eine halbe Million Arbeitskräfte aus der Sowjetunion schamlos ausbeuteten, ohne daß bislang für eine Wiedergutmachung der Überlebenden gesorgt wurde. Ganz zu schweigen von jenen Firmen, die nach den Luftangriffen Teile der Produktion in die besetzten Länder oder in die Nähe von Konzentrationslagern umsiedelten. Die Bremer [Focke-Wulf-Flugzeugbau GmbH](#) [27] mit dem Großaktionär [Roselius](#) [14] errichtete beispielsweise ein großes Werk in der Nähe vom KZ Stutthof bei Danzig und ließ dort Motoren bauen. Die [Weser-Flugzeugbau GmbH](#) [28] errichtete im Sudetenland bei Böhmisches Kamnitz einen Zweigbetrieb, in dem 650 Häftlinge Stollen für den Flugzeugbau in das Gebirge treiben mußten. Und die Firmenleitung forderte außerdem den Bau eines Barackenlagers als Außenstelle des [KZ Flossenbürg](#) [29].

□

Bleibt noch anzumerken: Den »auswärts eingesetzten« NS-Tätern gelang nach 1945 in der Regel die konfliktlose Rückkehr in die Zivilgesellschaft. So wurde zum Beispiel [Karl Schulz](#) [30], Adjutant von [Arthur Nebe](#) [31], Leiter der Einsatzgruppe B, 1946 als Polizeimajor in eine Planstelle beim Stab des Chefs der Polizei in Schleswig-Holstein eingewiesen. 1952 kehrte er als Kriminaldirektor nach Bremen zurück. Und [Erwin Schulz](#) [32], der ehemalige Bremer Gestapo-Chef und in Nürnberg als Massenmörder zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilte Leiter eines Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD, konnte 1954 auf Bitten des Bremer Senats die Haftanstalt Landsberg vorzeitig verlassen und als verurteilter Kriegsverbrecher seine Dienstbezüge mit einem Übergangsgeld bis zu seiner Pensionierung beziehen. Zwei von zahlreichen Beispielen als Folge des in den norddeutschen Hansestädten herrschenden Schweigepaktes über die NS-Zeit zwischen Kaufmannschaft und sozialdemokratischer Arbeiterbewegung. Ein Schweigepakt, der wirkungsvoll bis heute fortbesteht.

Jörg Wollenberg

► **Quelle:** Erschienen in [Ossietzky](#) [33], der *Zweiwochenschrift für Politik / Kultur / Wirtschaft* - Heft 5/2015 > [zum Artikel](#) [34]

Ossietzky, *Zweiwochenschrift für Politik, Kultur, Wirtschaft*, wurde 1997 von Publizisten gegründet, die zumeist Autoren der 1993 eingestellten *Weltbühne* gewesen waren – inzwischen sind viele jüngere hinzugekommen. Sie ist nach Carl von Ossietzky, dem Friedensnobelpreisträger des Jahres 1936, benannt, der 1938 nach jahrelanger KZ-Haft an deren Folgen gestorben ist. In den letzten Jahren der Weimarer Republik hatte er die *Weltbühne* als konsequent antimilitaristisches und antifaschistisches Blatt herausgegeben; das für Demokratie und Menschenrechte kämpfte, als viele Institutionen und Repräsentanten der Republik längst vor dem Terror von rechts weich geworden waren. Dieser publizistischen Tradition sieht sich die *Zweiwochenschrift Ossietzky* verpflichtet – damit die Berliner Republik nicht den gleichen Weg geht wie die Weimarer.

Wenn tonangebende Politiker und Publizisten die weltweite Verantwortung Deutschlands als einen militärischen Auftrag definieren, den die Bundeswehr zu erfüllen habe, dann widerspricht Ossietzky. Wenn sie Flüchtlinge als Kriminelle darstellen, die abgeschoben werden müßten, und zwar schnell, dann widerspricht Ossietzky. Wenn sie Demokratie, Menschenrechte, soziale Sicherungen und Umweltschutz für Standortnachteile ausgeben, die beseitigt werden müßten, dann widerspricht Ossietzky. Wenn sie behaupten, Löhne müßten gesenkt, Arbeitszeiten verlängert werden, damit die Unternehmen viele neue Arbeitsplätze schaffen, dann widerspricht Ossietzky – aus Gründen der Humanität, der Vernunft

und der geschichtlichen Erfahrung.

Ossietzky erscheint alle zwei Wochen im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin – jedes Heft voller Widerspruch gegen angstmachende und verdummende Propaganda, gegen Sprachregelungen, gegen das Plattmachen der öffentlichen Meinung durch die Medienkonzerne, gegen die Gewöhnung an den Krieg und an das vermeintliche Recht des Stärkeren.

Redaktionsanschrift:

Redaktion Ossietzky

Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalderstr. 4

10405 Berlin

redaktion@ossietzky.net

<http://www.ossietzky.net/> [35]

□ [35]

► Bild- und Grafikquellen:

1. Sonderdepesche: Frieden von Brest-Litowsk Urheber: [Wilhelm Dahms](#) [36], Chef des Amtsblattes Lübeckische Anzeigen. **Ur-Quelle:** *Lübeckische Anzeigen* - Extrablatt № 139. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [3]. Diese Bild- oder Mediendatei ist [gemeinfrei](#) [37], weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist.

2. Unterzeichnung des Friedens mit der Ukraine am 9. Februar 1918. Der "Brotfrieden" zwischen den [Mittelmächten](#) [38] ([Deutschen Reich](#) [39], [Österreich-Ungarn](#) [40], Bulgarien und dem [Osmanischen Reich](#) [8]) einerseits und der [Ukrainischen Volksrepublik](#) [41] andererseits geschlossener Separatfrieden. Der Vertrag wurde in [Brest-Litowsk](#) [42] vor dem Hintergrund der dort stattfindenden [Friedensverhandlungen](#) [4] zwischen [Sowjetrussland](#) [43] und den Mittelmächten geschlossen. Er brachte Deutschland und Österreich-Ungarn dringend benötigte [Lebensmittellieferungen](#), allerdings nicht im ursprünglich erhofften Umfang.

Foto: unbekannt. **Ur-Quelle:** Postcard published in 1918. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [44]. Diese Bild- oder Mediendatei ist [gemeinfrei](#) [37], weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist.

□ **3. Buchcover "Auswärts eingesetzt: Bremer Polizeibataillone und der Holocaust"** von Karl Schneider, erschienen am 15.09.2011 im Verlag KLARTEXT, 812 Seiten, 39,95 €, ISBN: 978-3-8375-0527-6.

Die Studie über die „grüne Polizei“ behandelt erstmals die Rolle der Bremer Polizeibataillone 105 und 303 als Helfershelfer beim Holocaust. Mit großer Akribie wird aufgezeigt, wie sich in Bremen rekrutierte Polizisten im Zweiten Weltkrieg in der Ukraine an Massenmorden beteiligten, in der Sowjetunion den Kampf gegen Partisanen praktizierten und in den besetzten Niederlanden an der Verfolgung und Deportation der niederländischen Juden nach Auschwitz teilnahmen. Auch die Überführung der Landespolizei in die Wehrmacht 1935, das Mitwirken Bremer Polizeikräfte beim Einsatz in Österreich und in den Sudetengebieten 1938 sowie in Norwegen werden thematisiert.

Die Untersuchung umfasst den Zeitraum von 1918/19 bis über das Ende des Zweiten Weltkrieges hinaus. Sie lässt erkennen, wie sich „Himmlers grüne Helfer“ problemlos wieder in den Polizeidienst der Nachkriegszeit integrieren und Karriere machen konnten.

Karl Schneider, geboren 1937, war 25 Jahre im Polizeivollzugsdienst tätig, zuletzt als stellvertretender Leiter der Landespolizeischule Bremen und zehn Jahre als Professor an der Hochschule für Öffentliche Verwaltung in Bremen. Schneider ist Verfasser mehrerer Publikationen über die Bremer Polizei in der NS-Zeit und die deutsch-tschechische Regionalgeschichte.

4. Das Konzentrationslager Flossenbürg (auch [KZ Flossenbürg](#) [29]) war ein Konzentrationslager im Deutschen Reich, nahe der Grenze zur Tschechoslowakei, dem damaligen Sudetenland, etwa auf halber Strecke zwischen Nürnberg und Prag. Es bestand von 1938 bis 1945 in der Gemeinde Flossenbürg bei Weiden im Oberpfälzer Wald. Heute befindet sich auf einem Teil des ehemaligen Lagergeländes eine Gedenkstätte.

Foto: PD-USGOV-MILITARY-ARMY. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [45]. Dieses Bild wurde von einem Mitglied der

United States Army während der Ausführung seiner Dienstpflichten erstellt. Als eine Arbeit der Bundesregierung der Vereinigten Staaten ist dieses Bild in [public domain](#) [46].

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/frieden-mit-der-ukraine>

Links

[1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/4659%23comment-form> [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/frieden-mit-der-ukraine> [3] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:L%C3%BCbA_-_Sonderdepesche.jpg?uselang=de#/media/File:L%C3%BCbA_-_Sonderdepesche.jpg [4] https://de.wikipedia.org/wiki/Friedensvertrag_von_Brest-Litowsk [5] https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Ludendorff [6] https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_von_Hindenburg [7] https://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Rathenau [8] https://de.wikipedia.org/wiki/Osmanisches_Reich [9] <https://de.wikipedia.org/wiki/Bagdadbahn> [10] https://de.wikipedia.org/wiki/Friedensvertrag_von_Versailles [11] <https://de.wikipedia.org/wiki/Brotfrieden> [12] https://de.wikipedia.org/wiki/Oberste_Heeresleitung [13] https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Faust [14] https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Roselius_%28Unternehmer%29 [15] https://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee_Hag [16] https://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngige_Sozialdemokratische_Partei_Deutschlands [17] https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Reuter [18] <https://de.wikipedia.org/wiki/Bolschewiki> [19] https://de.wikipedia.org/wiki/Wolgadeutsche_Republik [20] https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Warburg [21] https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Stinnes [22] https://de.wikipedia.org/wiki/Friede_von_Bukarest_%281918%29 [23] https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Ballin [24] https://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg-Amerikanische_Packetfahrt-Actien-Gesellschaft [25] https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Brinkmann_AG [26] https://de.wikipedia.org/wiki/Reemtsma_Cigarettenfabriken [27] <https://de.wikipedia.org/wiki/Focke-Wulf> [28] <https://de.wikipedia.org/wiki/Weser-Flugzeugbau> [29] https://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Flossenb%C3%BCrg [30] https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schulz_%28Kriminalbeamter%29 [31] https://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Nebe [32] https://de.wikipedia.org/wiki/Erwin_Schulz [33] <http://www.sopos.org/ossietzky/> [34] <http://www.sopos.org/aufsaetze/54f424344b0a2/1.phtml> [35] <http://www.ossietzky.net/> [36] https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Dahms?uselang=de [37] <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinfreiheit> [38] <https://de.wikipedia.org/wiki/Mittelm%C3%A4chte> [39] https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Kaiserreich [40] <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich-Ungarn> [41] https://de.wikipedia.org/wiki/Ukrainische_Volksrepublik [42] <https://de.wikipedia.org/wiki/Brest-Litowsk> [43] <https://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetrussland> [44] <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brest-litovsk-feb-9-1918a.jpg?uselang=de#/media/File:Brest-litovsk-feb-9-1918a.jpg> [45] <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flossenburg.jpg#/media/File:Flossenburg.jpg> [46] https://en.wikipedia.org/wiki/public_domain